

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger
Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 159.

Sonnabend den 11. Juli.

1857.

Das Klima in früheren Schöpfungs- Epochen. *)

Wenn wir einen Braunkohlenstein in den Ofen stecken, um die zierlichen Eisblumen von den Fenstern zu schmelzen: so verbrennen wir ein Stück der paradiesischen Schönheit, der tropischen Fülle und Pracht, welche einst unsere heimatlichen Fluren schmückte. Denn in jener Kohle haben wir die vermoderten Stämme von Cypressen und Palmen, welche hier üppig in dichter Waldung und frischem Gebüsch wucherten, wo jetzt die ehrwürdige Eiche ihre knorrigen Aeste ausbreitet, die schlanke Fichte mit ihren starren Zweigen den dünnen Boden vor den glühenden Strahlen der Mittagssonne schützt. Jene schmutzigen Knochenstücke, welche der Arbeiter, froh über den unerwarteten Gewinn, aus der Lehmgrube in die Zuckersiederei schafft, um sie zu Staubzermalmen zu lassen, wir bewundern in ihnen die Ueberreste von Geschöpfen, die einzigen wirklichen Denkmäler des goldenen Zeitalters auf Erden; sie stammen von Elephanten und Rhinoceroten, von Tigern und Bären, welche einst zahlreich in unsern tropischen Urwäldern ihr Wesen trieben, wo jetzt friedliche Kuh- und Schafheerden auf baumloser Weide die dürstige Nahrung suchen. Dieses goldene Zeitalter unseres Vaterlandes fällt in eine Epoche zurück, in welcher der Mensch noch nicht den Erdboden beherrschte, und doch lesen wir mit immer gesteigertem Interesse die blühenden Schilderungen von den glücklichen Urzuständen unserer Erde, welche in überreicher Fülle und Mannichfaltigkeit der literarische Markt uns seit einer Reihe von Jahren bringt. Der Mensch fühlt sich nun einmal glücklicher in der süßen Erinnerung vergangener Zeiten, glücklicher in der

frohen Hoffnung auf eine bessere Zukunft, da die Gegenwart mit ihren großen Freuden zugleich auch das Gegengewicht der Leiden empfinden läßt. Und jene fernste Zeit, die uns nur aus den Offenbarungen der Natur, nicht aus historischen Ueberlieferungen bekannt ist, fesselt den menschlichen Geist eben so sehr, wie das ferne tausendjährige Reich der biblischen Offenbarung den gläubigen Christen. Damals existirte das menschliche Jammerthal auf Erden noch nicht, und einst soll es in ein Freudenthal verwandelt werden. Aber diese herrlichen Schilderungen der glücklichen Vorzeit, sind sie Wahrheit oder Dichtung, sind sie das sichere Resultat ernster wissenschaftlicher Forschung oder nur Kinder einer leichtfertigen aufgeregten Phantasie? Diese Frage zu beantworten, wollen wir den thatsächlichen Boden jener Schilderungen prüfen. Wir beschränken uns dabei hauptsächlich auf die Untersuchung der klimatischen Verhältnisse. Denn wie alles Gute und Schöne von oben kömmt, so preisen wir auch das Land glücklich, über welchem ein ewig klarer und heiterer Himmel lacht. Er zaubert eine üppige und prachtvolle Pflanzenwelt hervor, und wo Flora ihre lieblichen Reize entfaltet, da muß auch Mensch und Thier eines glücklichen Daseins sich freuen.

Aber welche Thatsachen stehen uns zu Gebote, das Klima jener fernsten Zeiten zu ermitteln, in welcher noch kein Mensch existirte und also auch der Barometer- und Thermometerstand nicht beobachtet wurde, wo weder Wind und Sturm, noch Schnee und Regen besprochen, das Wetter noch nicht Gegenstand der alltäglichen Unterhaltung war. Meteorologische Beobachtungstabellen liegen also nicht vor. Aber die ganze organische Welt, Pflanzen und Thiere, selbst der Mensch nicht ausgenommen, sind in ihrer Organisation und ihren Lebensfunktionen vom Klima abhängig. Der Wechsel von Wärme und Kälte, Feuchtigkeit und Trockenheit, bewegter und ruhiger Luft, die allgemeine Electricitätsspannung, die Bedeckung des Himmels, die wech-

*) Wir entlehnen dieses Bruchstück aus einem vortreflichen Buche des Dr. Siebel „Tagesfragen aus der Naturgeschichte“, welches so eben in Berlin erschienen ist und in weiteren Kreisen Beachtung verdient.
R e d.



selnde Länge von Tag und Nacht, der Jahreszeiten und was sonst noch zu den klimatischen Verhältnissen im Allgemeinen gehört, das alles influirt auf den Organismus und bestimmt dessen spezifische Wesenheit. Die von diesem Einflusse abhängigen Eigenthümlichkeiten der Pflanzen- und Thierwelt sind nun gegenwärtig schon so weit erforscht worden, daß wir aus letzteren auf das allgemeine Klima mit befriedigender Gewißheit zurückschließen können.

Der eisige Norden ernährt andere Thiere und Pflanzen als die Länder der gemäßigten Zone, und diese wiederum andere als die zwischen den Breidkreisen gelegenen Gebiete. Die Flora und Fauna isolirter Inseln und großer Inselgruppen hat ihren eigenthümlichen Character zum Unterschiede von denen zusammenhängender Continentalmassen. Die Küstenbewohner im Norden, wie im Süden, im Ost und West, unterscheiden sich von denen der Wüste und Ebene, des Hügellandes und Hochgebirges. Einige Pflanzen und Thiere gedeihen nur in dumpfen Niederungen mit feuchter Atmosphäre, andere lieben heiteren Himmel mit glühenden Sonnenstrahlen. Wo Kennthiere und Eisbären leben, herrscht eisige Kälte, wo Palmen wachsen und Affen klettern, wehen warme Lüfte.

Die geographische Verbreitung der Pflanzen und Thiere giebt uns also einen Aufschluß über die klimatischen Verhältnisse der Aufenthaltsorte und darauf stützen sich vor Allem und hauptsächlich unsere Schlußfolgerungen über das Klima in früheren Schöpfungsperioden. Die Pflanzen und Thiere dieser sind bereits aus den verschiedensten Gegenden der Erdoberfläche bekannt, auch aus allen Zeiten seit Wasser und Festland auf der Erde von einander geschieden. Das verwandtschaftliche Verhältniß der vorweltlichen Geschöpfe zu den lebenden, deren klimatische Beziehungen wir aus unmittelbarer Beobachtung kennen, hat sich gleichfalls ermitteln lassen, und so ist denn der Paläontologe berechtigt, aus den starren und todtten Versteinerungen den Thermo- und Barometerstand der frühesten Zeiten des Erdballs zu berechnen, er ist befähigt die Schwankungen der Luftwärme für alle Zeiten nachzuweisen. Fürwahr eine Errungenschaft der neuern Wissenschaft, welche sich würdig neben den electrischen Telegraphen und die fahrende Locomotive stellen kann, wenn ihr einseitigen auch noch jeder materielle Vortheil abgeht. Speculative Köpfe wissen indeß auch diese geistige Errungenschaft materiell auszubeuten, indem sie mit ihr ein Paradies über unser dürstiges Vaterland zaubern, dessen Freude Tausende der mit der Gegenwart Unzufriedenen gern bezahlen. Denn bis zur Schwelle der Gegenwart, bis

zum Auftreten des Menschengeschlechts herrschte nach jenen speculativen Schilderungen über den ganzen Erdboden vom Aequator bis zu den Polen dasselbe milde, tropische Klima, dieselbe üppige Pflanzenwelt, die ganze Erdoberfläche war ein paradiesischer Garten; die Cadaver von Rhinoceroten und Mammuten im Polarmeer, die Palmen und Farren in unseren Kohlenlagern sollen es beweisen.

Die Rechnung ist falsch. Allerdings fühlt sich das capische Nashorn und der indische Elephant in unseren deutschen Wintern gerade nicht behaglich, in den sibirischen würden sie gar unrettbar zu Grunde gehen, und Palmen und Cyressen erfrieren bei dem ersten Nachtfroste, welcher sie im Freien trifft. Sie sind empfindsame Bewohner der warmen Länder. Aber das diluviale Nashorn und Mammut, sowie die Palme der Braunkohlenwälder sind ja spezifisch andere als unsere tropischen. Ihre abweichende Organisation, bedingt sie dasselbe Klima? Diese Frage erregt Bedenken gegen die eilige Schlußfolgerung, und positive Thatsachen widerlegen dieselbe geradezu.

Jene urweltlichen Cadaver des eisigen Nordens sind nämlich mit einem dichten Pelze bekleidet, welcher an einzelnen Theilen des Körpers wie am Halse und an den Vorderarmen mähenartig verlängert ist. Büschelweise zu je zwanzigen vereinigt treten die Haare aus den Poren der Haut hervor. Einen solchen Pelz trägt kein Tropenbewohner, er charakterisirt ganz entschieden den kalten Norden und unser Nashorn und Elephant sind bekanntlich nackt. In den Zahnhöhlen und im Magen jener Cadaver war die Nahrung theilweise zerkaut und halbverdaut erhalten. Sie bestand in Fichtennadeln und andern Pflanzen, welche noch gegenwärtig an den Küsten des Eismeeres wachsen. Nicht bloß der Pelz und die Nahrung unterscheidet das Mammut und sibirische Nashorn von den jetzt lebenden Arten, in fast allen Theilen des Skelettes lassen sich die spezifischen Eigenthümlichkeiten mit Evidenz nachweisen.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Bürger = Rettungs = Institut.

Die diesjährige Generalversammlung des Bürger = Rettungs = Vereins wird

**Dienstag den 14. Juli c. Nachmittag
5 Uhr**

im Local des Neumarkt = Schießgrabens abgehalten, wozu wir sowohl die Mitglieder als auch alle Freunde des Instituts hierdurch ergebenst einladen.

Halle, den 8. Juli 1857.

**Der Vorstand des Bürger = Rettungs =
Instituts:**

Gödecke. Wolff.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Castein.

Bekanntmachungen.

Acker = Verpachtung.

**Mittwoch den 15. Juli c. Nachmit-
tags 3 Uhr** sollen bei der Grube „Theodor“ vor
Ummendorf c. 20 Morgen Ackerland I. Klasse in Par-
cellen von 5 bis 10 Morgen auf 6 Jahre unter den
im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffent-
lich meistbietend verpachtet werden.

Halle, den 10. Juli 1857.

Die Direction

der Sächsisch = Thüringischen Actien = Gesellschaft
für Braunkohlen = Verwerthung.

Haus = Verkauf.

Mein „**Leipziger Str. Nr. 77**“
allhier belegenes Grundstück, worin sich seit einer lan-
gen Reihe von Jahren Material = Ge-
schäft befindet, beabsichtige ich Domicilverände-
rung halber aus freier Hand zu verkaufen
oder zu verpachten, und ersuche ich Respektanten
sich gef. mündlich oder in portofreien Briefen an mich
wenden zu wollen.

L. B. Elfig.

Neue Sendung Alizarintinte

von vorzüglicher Beschaffenheit empfing und
empfiehlt in Gläsern à 2 $\frac{1}{2}$ bis 10 Sgr.

H. Karmrodt, gr. Steinstr. 67.

Limburger und Baiersche Sahnenkäse
erhielt wieder Sendung in bekannter guter Qualität, à
Stück 5 und 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. **B o l k e.**

**Von den extra fetten, großen Is-
ländischen Matjes = Heringen** erhielt heute
wieder Zusendungen

die Heringshandlung von Bolke.

Zur feinen Wäsche empfehle ich: **abgela-
gerte Berliner Oberschaal = Seife**, à Stein
4 *Rb.*, **reine Kern = Talg = Seife**, à Stein
3 $\frac{1}{2}$ *Rb.*, **gute Kern = Seife**, à Stein 3 $\frac{1}{3}$ *Rb.*,
Glain = Seife, beste Qualität, **feinste Weizen =
Stärke**, feines **Ultramarin** &c.

Bernhard Schober,
große Steinstraße.

Eine Marktkiste steht zum Verkauf
Grasweg Nr. 18.

Guten Dorf, 1 gr. eisern. Kessel, Holzschale, um
zu räumen, billig. **Scharre**, Strohhof.

Zwei elegante Sophas sind sehr billig zu verkaufen
im „blauen Hecht“ bei **N. Lange**.

Reife Stheimer Kirichen verkauft der Gärtner in
Dzondi's Garten.

2 ziemlich fette Schweine sind zu verkaufen
Weingärten 7.

2 große, schöne, blühende Asklepien stehen zum
Verkauf großer Sandberg Nr. 1. **Langner**.

1 Ziege mit 2 Lämmern verkauft Fleischergasse 17.

Ich fordere hierdurch Diejenigen, welche an die
Firma **C. Liersch & Co.** hier begründete Forde-
rungen zu machen haben, auf, mir dieselben einzurei-
chen, ebenso Diejenigen, welche derselben schulden, bal-
dige Zahlung zu leisten. **Carl Reichmann**.

Ein Secundaner der lat. Schule ertheilt gegen bil-
liges Honorar Nachhülfe bei den Schularbeiten im Griech.,
Lat., Französ., Deutsch., Rechnen, sowie Clavierunter-
richt. Näheres Leipzigerstraße 26, 2 Tr.

Ein Papageienbauer wird zu kaufen gesucht
Rannische Straße Nr. 14.

Gesucht werden zwei junge Mädchen zum Weiß-
nähen. Näheres Rannische Straße Nr. 14.

Weizenfaß, sehr süß, empfiehlt
Gustav Niemeher.

Chocoladenpulver empfing
Gustav Niemeher, a. d. Moriskirche 5.

Junge männliche Handarbeiter (über 16 Jahr), die durch schwachen Körperbau an der Verrichtung schwerer Arbeiten behindert sind, finden bei angemessenem Lohne dauernde und leichte Beschäftigung.

Zu melden Neumarkt, Breitenstraße Nr. 7.

Von 2 ruhigen Leuten wird ein Logis zu 16 bis 18 *Rh.* sofort gesucht. Das Nähere gr. Schlamme 2.

Eingetretener Umstände halber habe ich ein sehr schönes Quartier, bestehend aus Stube und Kammer (meublirt) an einen einzelnen Herrn (Beamten) abzulassen. Näheres Rathhausgasse Nr. 3, 3te Etage, jeden Vormittag.

Eine Wohnung für 36 *Rh.* kann sogleich von kinderlosen Leuten bezogen werden

Moriskirchhof Nr. 10.

In dem Hause Nr. 3a. auf dem Domhose ist die neu eingerichtete Bel-Etage mit 3 Zimmern, 2 Kammern, Küche und Bodenraum an eine stille Familie zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen. Näheres Auskunft wird in Nr. 2 am Stege ertheilt.

Eine neu eingerichtete Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. Oct. c. zu beziehen Leipziger Straße Nr. 17.

Langrock.

Ein Laden mit Gasanrichtung ist mit 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör von jetzt ab zu vermieten und zum 1. Octbr. zu beziehen

Leipziger Straße Nr. 17.

Langrock.

Ein Laden nebst allem geräumigen Zubehör steht billig zu verpachten. Zu erfragen Derglaucha Nr. 15.

Eine Stube nebst Zubehör zu vermieten

Klausthorstraße Nr. 19.

Zwei Stuben, Kammern und Küche, jede einzeln, sind zu vermieten

Steg Nr. 11.

Am Markt Nr. 4 ist eine freundliche Familien-Wohnung zu vermieten und kann **sofort** oder auch später bezogen werden. Näheres Märkerstraße Nr. 23 im Hofe links.

Vier große Stuben und vier Kammern nebst Zubehör sind zu Michaelis kleiner Berlin 1 zu vermieten.

In Nr. 23 Unterberg sind 2 Wohnungen, 1 oben, 1 unten, zu vermieten.

Gr. Berlin Nr. 10 ist eine große Wohnung, Bel-Etage, bestehend aus 7 Stuben, Kammern, 2 Küchen und Zubehör, zum 1. October beziehbar, zu vermieten.

Stube und Kammer mit Betten ist an 2 solide Leute zu vermieten kleiner Schlamme Nr. 10.

Schlafstellen sind offen bei **Volkmar**, kleine Ulrichstraße Nr. 29.

Ein Geldbrief mit der Adresse der Unterzeichneten, aus Cahla, incl. 10 *Rh.* 29 *Sgr.* 3 *S.*, ist heute Morgen verloren gegangen und wird der ehrliche Finder ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung an die Adressaten abzugeben.

Teuscher & Bollmer, Ober-Leipzigerstr. 63.

Eine Pappschachtel gefunden mit einem Werth versehen. Zu erfragen Luckengasse Nr. 1; 1 Treppe hoch.

Die mitz.

Sonnabend und Sonntag frischen **Kirsch-** und **Kaffeebuchen.**

Passendorf.

Sonntag Unterhaltungsmusik und frischen Kuchen, wozu freundlichst einladet **A. Bärenklau.**

Meinen werthen Kunden, so wie allen Freunden sage ich bei meiner Abreise noch ein herzliches Lebwohl.

A. Witte, Barbier.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 9. Juli 1857.

Weizen	3 Thlr	—	Sgr.	—	Pf.	bis 3 Thlr.	12 Sgr.	6 Pf.
Roggen	2	—	—	—	2	—	5	—
Gerste	1	27	—	6	—	2	—	—
Hafer	1	12	—	6	—	1	17	6

Temperatur in Teuscher's Wellenbade.

	Den 9. Juli.		Den 10. Juli.
	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	5 Uhr Morgens.
Luft	17 Grad.	15 Grad.	10 Grad.
Wasser	16	17	16

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

